



Shutter Futter

MAGAZIN FÜR HOBBY-FOTOGRAFEN/ HOBBY-MODELS

Licht & Location

Tipps und Tricks für das richtige Setup an jedem Ort

Fotoprojekte: Models, Mopeds über Monate hinweg.

Inspiration und Umsetzung

Boudoir – vom Rückzugsort schmollender Damen bis Marquis de Sade

Die Geschichte eines Sujets

Portraits mit Jana

Bilderstrecke exklusiv: Mit ClaW | images unterwegs

Freiwillige Schutzgebühr:
5,00 €

FÜR ALLE MIT SPASS AN DER FOTOGRAFIE

➔ Shame des Monats



Threads - ihr kennt's? Das neue Etwas von Meta, in den Ring geschickt, um gegen Twitter anzustinken. Keine schlechte Idee zu einem interessanten Zeitpunkt.

Shame: in den ersten Wochen scheint sich das "Text-Instagram" ein wenig zur Bashing- und Pöpelplattform zu entwickeln. Generation Z gegen die Boomers. Nicht schön. Abwarten wie sich die Bubble entwickelt. Luft nach oben wäre genug da.

➔ Die Stärke der Community

SCAN



Scan it - you get it. Klar, das Leben ist mehr und mehr von elektronischen Medien bestimmt. Da hat es ein konservatives Magazin schwer. Wir verbinden

beide Welten: Auf den Seiten findet ihr sog. QR-Codes. Haltet euer Handy drauf und ihr werdet zum Fotografen/in oder Model geleitet. In der PDF-Version klickt einfach drauf und der Link wird im Browser eures Endgerätes geöffnet.

➔ Euer Feedback



Ein Hauen und ein Stechen - so wird Social Media oft wahrgenommen. Die Großen werden größer, die Kleinen bleiben chancenlos.

Eine Plattform mit News und Stories hilft dabei, die Stärke von kleinen ganz groß auszuspielen. Infos weit ab von likes und Reichweite, Qualität außerhalb von Reichweite und Engagement.

shutterfutter.clawimages.de



WIE DIE FLIEGEN AUF DIE ...

Editorial von Claus Wagner

Ein neuer Wind weht durch das Land der Hobbyfotografen – und ganz besonders in der Peoplefotografie. Ist es der Pandemie geschuldet? Man kann es nicht mit Bestimmtheit sagen. Aber, so der offensichtliche Schein, ging ein Ruck durch die Community. Viele der gewohnten Begleiter (Follower) und Begleiterinnen sind nicht mehr aktiv. Ihre Accounts liegen brach, die letzten Einträge (Posts) 60 Wochen alt. Einige haben ihr Profil sogar gelöscht. Vorbei, nach fast drei Jahren des Ausnahmezustands.

Dafür aber kamen viele neue Fotografen (ja, mehrheitlich handelt es sich um Männer) hinzu, deren Profile aus dem Boden schießen wie die Pilze und gleichfalls schießen sie gleich in ganz große Höhen was deren Gefolgschaft angeht. Es verwundert: Ist es doch die Reichweite, die seit gefühlt etwas mehr als einem Jahr um den Faktor von mindestens zehn gesunken ist. Wie kann es sein, dass die neuen so schön gedeihen?

Auch ist ganz offensichtlich der Anteil derjenigen gewachsen, die sich nur eine Kamera zulegten, um bessere Chancen für ein schnelles Stelldichein mit dem anderen Geschlecht zu verschaffen. Doch auch bei altbekannten Größen scheint die Pandemie aufs Gemüht oder zumindest auf das Oberstübchen geschlagen zu haben, zumindest scheinen sie ihr Finger nicht mehr bei sich lassen zu können - viel Hörensagen und Geschichten machen ihre Runden. Vorsicht, sagt man, sei die Mutter der Porzellankiste.

Wie dem auch sei: Die Community hat sich geändert. Noch schnelllebiger, noch oberflächlicher und noch anonym. Umso wertvoller sind gute alte freundschaftliche Beziehungen untereinander - welche sich über Jahre bewährt haben. Denn das macht eine Community aus.

INHALT

DIE THEMEN IN DIESER AUSGABE

02 EDITOR'S NOTE

Ein neuer Wind weht durch die Landschaft der Hobbyfotografie...

05 DIE FOTOGRAFIE ALS EVENT

Das Jetzt und Heute: Kommentar zum Zeitgeist

07 6 ULTIMATIVE HELFERLEIN FÜR DEINE FOTOTASCHE

Diese Dinge sind goldwert am Set.

13 MOPEDS, MODELS UND MOMENTE

Das Kalender-Projekt der besonderen Art: Samson Zweiräder fürs ganze Jahr.

14 SUJET & GESCHICHTE: BOUDOIR

Kaum zu glauben, was hinter diesem beliebten Motiven an Geschichte steckt.

24 WORUM GEHT ES EIGENTLICH?

Thema: Was treibt Fotografinnen und Fotografen zur Portraitfotografie?

26 PORTRAIT: TAKE A WALK WITH ME!

Fotostrecke: Es müssen nicht immer große Kulissen sein. Mit ClaW|images und Jana auf Portraittour.

36 DATEN, ZAHLEN, FAKTEN

Ein wenig Statistik und Zahlen für den Foto-Smalltalk.

37 MÄRCHENHAFT: DIE WELT DER VI.RI.DIAN

Magie und Mystik: Eine besondere Kunst einer aufstrebenden Fotografin.

44 MOODBOARDS

Ideen visualisieren.

46 ROCK SINPHONIE

Model-Vorstellung: ComaWhite

46 DIE KRAFT DER OHNMACHT

Fotografen-Vorstellung: Fade to Grey

64 MONA

Model-Vorstellung

70 INS RICHTIGE LICHT GERÜCKT

Tipps für das richtige Lichtsetup on Location.

73 7 TIPPS FÜR DEINEN MODEL-START

64 KRISTINA

Model-Vorstellung

79 DAS FOTO IST EIN STÜCK SEELE

Fotografinnen und Projektvorstellung: Macilein

81 JEDES PHOTOSHOOTING IST EINZIGARTIG

Model-Vorstellung: Anke

84 CODE OF CONDUCT

Vom Miteinander statt Gegeneinander: 10 Regeln für professionelles Agieren untereinander.



redaktion@shutterfutter.clawimages.de



<https://shutterfutter.clawimages.de>

Redaktion:
Claus Wagner
Bernhäuser-Straße 24
D70771 - Leinfelden-Echterdingen



Model: Stephi Z.
Fotograf: ClauW|images



Die Fotografie als Event

von Claus Wagner

Da steht der dickbäuchige Fotograf in halblanger Bermudashorts unter der Gartendusche. Links und rechts ein weibliches Model im modisch knappen Bikini. Das linke Mädel hält die Hände vor die Brust - sie kaschiert das fehlende Oberteil: „Wir haben Spaß!“ steht unter der bunten Animation (ein Boomerang-Video) der Instagram-Story.

Wohl vom gleichen Set, aber an anderer Stelle, postet ein anderer Fotograf in seine aktuelle Story. Wohl etwas schlanker und größer gewachsen, posiert er mit anderen Models. Er in Cargohose und verwaschenem T-Shirt und speckigem Haar. Sie in Spitzenunterwäsche und Highheels. „Den Mädels zeigen, wie das geht“ schrieb er unter sein Erlebnis und verlinkt die Protagonisten dieses Bildes samt denen der anderen Story. Sie gehören alle zusammen.

„Lust auf Akt-/Dessous-/Sensual-Shooting in [sic] Mallorca? Fotograf sucht zwei bis drei weibliche Models. Für Unterkunft ist gesorgt, ihr müsst nur Flug und Verpflegung bezahlen.“ - So oder so ähnlich suchen Hobbyfotografen nach Modellen.

Akt-, Dessous-, Sensual- und Beachwear-Fotografie als Happening: Drei Fotografen mit jeweils zwei bis drei weiblichen Modellen. Diejenigen, die jetzt die Moralkeule erwarten, von wegen Sugardaddy-Fotografen und junge halb- bis ganz nackte Mädchen, muss ich enttäuschen.



Fotografie und Feiern: Es wächst zusammen, was zusammen gehört?

Jeder darf und soll nach seiner Fason glücklich werden. Das genannte Beispiel ist nur eines von ganz vielen. Mit einer zunehmenden Tendenz: Das Fotografieren in der Hobbyszene wird mehr und mehr zum (erotisch-frivolen) Happening. Das Fotografieren scheint erst an zweiter Stelle zu stehen - Party first.

Dafür gibt es meines Erachtens viele Gründe: Zum einen ist in der Zeit der scheinbar hinter uns liegenden Pandemie, der Wunsch nach Party



Party on! Viele Fotografen unterschätzen ihre Wirkung auf andere und suggerieren ein falsches Bild.

Respekt & Wertschätzung sind in der People-Fotografie nicht verhandelbar.

extrem gestiegen. War es ihnen doch offiziell verboten sich zu größeren Stelldicheins zu treffen. Zum anderen ist eine neue Generation herangewachsen und im *fotografierfreudigen* Alter. Die Generation Z, von der so viel geschrieben und geredet wird, ist jetzt flügge geworden. Sie will sich ausprobieren, ausleben und ihren Lebensstil ausdrücken. Dabei trifft sie auf eine willfährige Generation älterer Fotografen (seltener Fotografinnen), die so eine Art zweiter Frühling erleben können. Denn die Generation Z hat ein anderes, freieres Empfinden zu Sexualität, Nacktheit und auch zur Provokation.

Wenn zwei sich finden, dann spricht doch nichts dagegen, oder? Nein. Absolut nichts. Wäre da nicht der Anlass: Fotografie.

Es mag unterschiedliche Philosophien und unterschiedliche Auffassungen geben, zu dem, was man unter Fotografie versteht. Doch fraglich bleibt - und so wird es mit solchen Aktionen kolportiert - ob die Fotografie hier nicht als bloßer Träger, als Anlass genommen wird. Unter dem Schutz der vorgehaltenen Kamera das zu tun, was man sich sonst nicht trauen würde.

Meiner Ansicht nach gehört die Distanz von Fotograf zu weiblichem Model zur Professionalität. Dass gelacht wird, die Fotosession Spaß machen soll, steht außer Frage. Aber die Distanz ist ein wichtiger Wert. Auch und vor allem wegen seiner Signalwirkung nach außen. Nachahmer gibt es genügend, die meinen in diesen Storys zu sehen, dass der Schritt vom Fototermin zur lustigen Party inklusive anfassen und anfummeln nicht weit wäre.

Respekt ist eine Wertschätzung, die gerade in der Fotografie eine sehr große Rolle spielt.

6 ULTIMATIVEN HELFERLEIN IN DEINER FOTOTASCHE

Was neben der Kamera in jede gute Fototasche gehört. Damit bist du im Falle eines Falles immer gut gerüstet.

1 WEICHES TUCH

Das gute alte Stofftaschentuch. Umweltfreundlich und vielfältig einsetzbar. Zum einen als perfektes Tuch, um Kamera, Objektiv und andere Dinge äußerlich zu säubern* (z.B. bei Regeneinsatz). Und zum anderen, eine recht günstige Art, den Weißabgleich einzustellen. Dafür sollte das Tuch allerdings frisch und weiß sein.

2 DESINFEKTIONS-MITTEL

Die zurückliegenden Jahre der Pandemie haben uns gezeigt, wie wichtig so etwas sein kann. Aber egal wo man ist: Am Set die Hände oder Oberflächen desinfizieren zu können, ist oft goldwert.

3 DUSCHHAUBE

Billig, hässlich - aber praktisch. Beim nächsten Hotelbesuch nicht über diese Mütze lächeln, sondern mitnehmen. Denn sie ist gerade bei Regenwetter ein günstiger und willkommener Schutz von Kamerabody, Blitzgeräten und sonstigem Equipment.

4 PLASTIKTÜTE

Die gute weiße, matte Plastiktüte. Hat den großen Vorteil: Kostet nichts, nimmt wenig Stauraum ein und ist vielseitig anwendbar. Als Umverpackung von nassen Dingen (z.B. Tüchern), aufgeblasen als Diffusor für künstliches Licht - und als Schutz vor Nässe, Dreck und Staub.

5 MULTIFUNKTIONS-WERKZEUG

Jeder hat mal ne Schraube locker - und da hilft es, das passende Werkzeug dabei zu haben. Schraubendreher, Innensechskant und ein Messer sind oft sehr hilfreich. Dazu noch ein Stück gutes Klebeband und alles ist vor Ort reparierbar.

6 SILICA GEL

Kennt ihr die kleinen Kissen, die bei euren Bestellungen oft im Karton liegen. Trockengel. Sammeln und ein paar voll davon in die Fototasche, schön verteilt in die Nähe von Objektiven, Kamera und anderem elektronisch, mechanischem Gedöns. Das Gel nimmt Feuchtigkeit auf und verhindert so, dass es den teureren Geräten schädlich werden kann. Achtung: Bitte von Kindern fernhalten, nicht dass die Kissen noch verschluckt werden.

*Achtung: Bei Objektivgläsern drauf achten, Stofftücher fusseln.

*Schaue und überlege, bevor du
den Verschluss öffnest. Herz und
Verstand sind das wahre Objektiv
der Kamera.*

(Yousuf Karsh)



Model: mxwssl



Fotograf: ClaWimages



MODELS, MASCHINEN & MOMENTE

Philipps Kalenderprojekt für Simson Liebhaber

Immer ein Hingucker: Heiße Maschinen und nicht weniger heiße Models an ihrer Seite. Aber Mopeds? Ja, warum eigentlich nicht. Geboren wurde die Idee aus der Not heraus. Es gibt einfach zu wenige Kalender mit dem Motiv der aus dem thüringischen Suhl stammenden Zweiräder. So zumindest die einhellige Meinung unter den Mopedfreunden rund um den Fotografen Philipp Würtz. Dabei sind die Fahrzeuge purer Kult. Denke man nur an den Kleinroller Schwalbe, der es mit seinem 50ccm Motor auf satte 60km/h schafft.

Der Entschluss war getroffen: Ein Moped, nein ein Simson-Kalender muss her. Was darauf folgte, war die Planung. Akribisch und genau geplant: Wie viele Motorräder und wie viele Models werden benötigt, um einen attraktiven Kalender herzustellen. Soll es nur ein Model sein und verschiedene Mopeds? Oder doch für jeden Monat eine Dame und ein Moped?

Wie sollte es anders sein für Liebhaber alter Technik: Man geht das ganze pragmatisch an. Eine Gruppe in Whatsapp gegründet und beide Seiten reingepackt - die Simsons (also die, die die Technik haben) und interessierte Models (weiblich und männlich). Die Nachfrage an diesem Kalender teilnehmen zu dürfen, war groß und so mussten Auswahlkriterien getroffen werden, wer es denn in den Kalender schaffen wird.

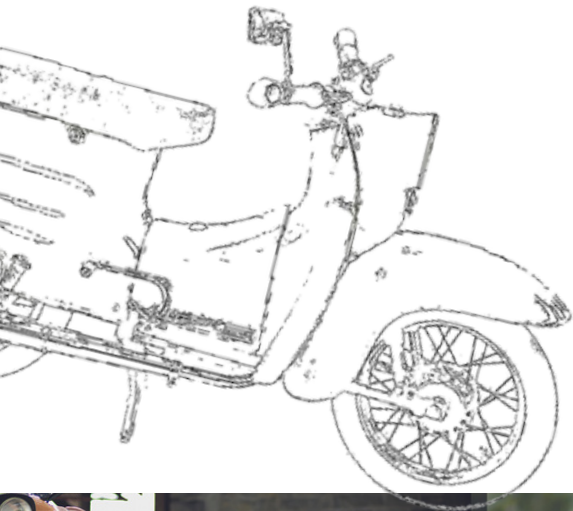


„Bei der Auswahl hab ich nicht auf Größe oder so etwas geachtet, sondern eher darauf, ob sie wirklich Bock auf dieses Projekt haben.“

Der Spaß am Motiv, die Freude am Projekt und vor allem aber auch die Gaudi bei der Produktion war für das Vorhaben wichtig. Also geschah die Auswahl der für den Kalender infrage kommenden eher nach diesen Kriterien als nach klassischen Modelmaßen.

Neben den Hauptakteuren auf den Motiven gab es noch mehr zu organisieren: Passende Kulissen und die dazugehörigen Location-Releases zum Beispiel. Das zeitliche Koordinieren der Aufnahmen will ebenfalls koordiniert werden. „Waren wir anfangs noch zwei Fotografen, so stellte sich leider schnell heraus, dass nur noch einer übrig blieb.“, so Philipp. Aber wenn ein Projekt erstmal angefangen ist, dann wird auch weiter daran gearbeitet und mit allen Kräften zum Erfolg gebracht.

Die Formel war schnell gefunden: 4 Fotos pro Kalenderblatt und -monat sollen es letztlich werden. Eine ganz normale Rechnung also zwölf mal vier ergibt die stolze Summer von 48 Motiven. Nicht gerechnet natürlich die, die es nicht in den Kalender geschafft haben. Wer solche Projekte schon mal geplant hat, der weiß, wer Murphy ist und was seine Gesetze bedeuten.



Und auch beim Simson Kalender hat der gute alte Murphy zugeschlagen. Nicht, dass nur die gebuchte Location kurzfristig abgesagt hatte, auch der Wettergott hatte seine Launen und seinen Spaß daran, mit schlechtem Wetter die Fototermine zu torpedieren. Doch manchmal verrechnet sich so mancher, der querschlagen will: Denn die alternative Location war schnell gefunden und hatte einiges zu bieten: „Ein Dach über dem Kopf, also trocken war das Eine. Das Andere war: Es war ein alter Kuhstall mit allerlei authentischen alten Geräten und jeder Menge Flair.“, berichtet Philipp begeistert. Eine mega Kulisse für die alten Zweiräder. Und so wurde es ein erfolgreiches Unterfangen dieser Kalender: Mopeds, die von ihren Liebhabern zur Verfügung gestellt wurden, ein Liebhaber der Fotografie, der die Maschinen zusammen mit den motivierten und begeisterten Models in das richtige Licht und vor allem in die richtige Stimmung rückte.

Wer die Bilder des Kalenders anschaut, der spürt nichts von der Aufregung in der Produktion. Wohl aber spürt er die Spannung, die Atmosphäre und die Ästhetik, die von jedem einzelnen Pixel dieser wunderbaren Abbildungen ausgehen.

Mensch und Maschine - immer wieder ein lohnendes Motiv. Und eines muss man sagen: Nicht nur die Simson-Gemeinde hat einen Kalender gewonnen, sondern alle Beteiligten sind um eine wunderbare Erfahrung und Fotobegeisterte um einen wunderbaren Kalender reicher geworden.



Philipp Würtz

Aufnahmebereich:
Portraits



Den Kalender könnt ihr bei ihm noch bestellen.
Instagram: phowue



Paulina





Mensch und Mashine: Ein wunderbare Motive, gekonnt umgesetzt im Simson-Freunde-Kalender von Philipp.

Foto: Philipp Würtz

Amelie





Püppi



Steff



Für das richtige Motiv ist auch die richtige Kulisse wichtig: Gerade bei Hobbyprojekten nicht immer einfach zu meistern. Letztlich ist Ideenreichtum gefragt.

Foto: Philipp Würtz



DIE MODEL-CREW DES PROJEKTS



Steff



Paulina



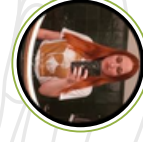
Püppi



Anja



Passiflora



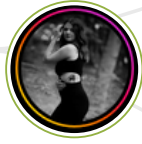
Amelie



Alina



Jenny



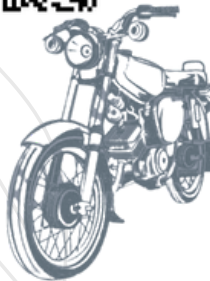
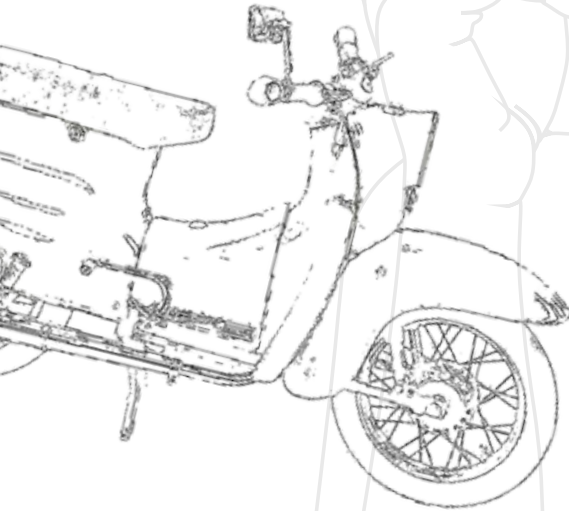
Michelle



Sophie



Saskia



SUJET & GESCHICHTE

Boudoir



Die Tür knallt, der Haussegen hängt schief - dicke Luft. Zeit sich zurück zu ziehen. „Madame est bouder!“ flüstert sich die Dienerschaft zu, die Kammermädchen kichern und wissen ganz genau, wo sie ihre Madame finden: Im Boudoir - dem Rückzugsort für reiche Damen. Denn dort kann sie schmolten, die Dame des Hauses und hat ihre Ruhe.

Schlecht gelaunt sein oder einfach nur schmolten, das ist die Bedeutung des französischen Wörtchens bouder, das der Kammer ihren Namen gab. Ein Ort, an dem sich die Herrschaft neugieriger Blicke, den ständigen Etikette und dem Protokoll entziehen konnte, einmal so sein durfte wie sie wollte. Und was beflügelt die Phantasie - besonders die der Herren - mehr, als das, was hinter verschlossenen Türen geschieht?

Und so hatte die Kammer schnell den Ruf, das dort Unschickliches geschehe. Doch die Wahrheit ist aus heutiger Sicht wohl eher ernüchternd und weniger dem erotischen Reiz unterworfen. Viel mehr als ein Ankleidezimmer und dem, was eben in diesen Zimmern geschieht war es nicht.

Was vor den verschlossenen Türen blieb: Die Phantasie und das Kopfkino der Zurückgelassenen.



Und kein Wunder, dass kein geringerer als Marquis de Sade selbst mit seinem Werk „Die Philosophie im Boudoir“ (1795) noch Öl auf das Feuer goss und die Phantasien danach empor schossen wie züngelnde Flammen. In einer ihm typischen Kombination aus Philosophie und erotischen Ausschweifungen verband er den Rückzugsort vollends mit eindeutigen Phantasien.

Boudoir wurde zunächst in der Malerei ein Genre, das vor allem Gemälde entstehen ließ, die nicht wie all die anderen großen Werke in den Galerien, Fluren und Salons der Schlösser und Paläste hingen.

Darstellungen von Frauen in Unterwäsche - oder französisch Dessous - mehr oder weniger in geordneter und unordentlicher Weise waren dazu gedacht, eben diesen geheimen Ort zu verschönern. Und genau das ergab wohl den Reiz dieses Genres: Das Spickeln in das ganz Private durch die Augen des Meisters. Vielleicht sogar der leichte Neid oder gar Eifersucht, dass eben dieser Maler die Damen in diesem „Zustand“ sehen und seine Zeit mit ihnen verbringen durfte. Schon damals war wohl die Vorstellung wie eine solche Abbildung entsteht ähnlich derer mancher Vertreter heute - absolut fern der Realität.

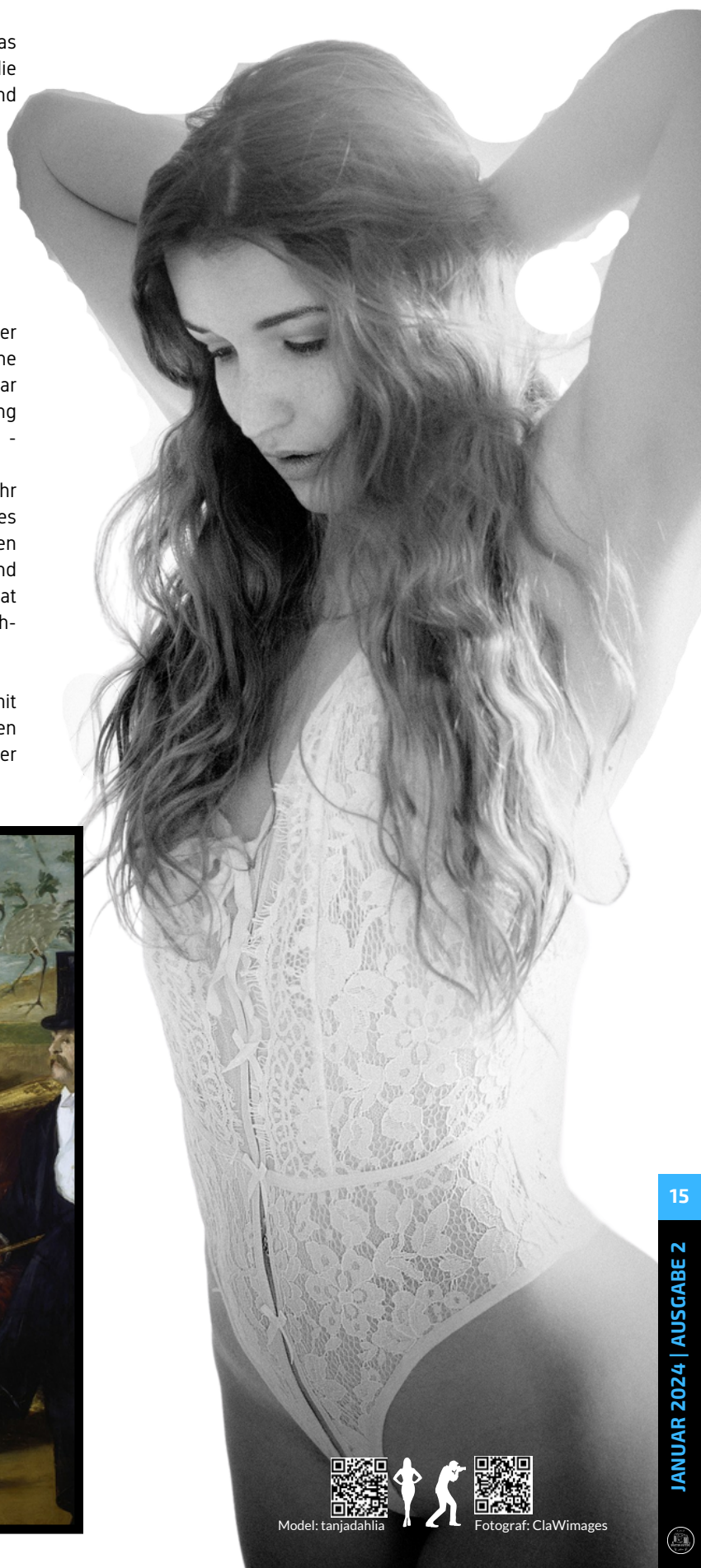
Das Genre Boudoir wurde über die Jahrhunderte mehr und mehr zum Inbegriff des Spickelns und des unbemerkten Beobachtens. Und dieses Beobachten manifestierte sich darin, dass sich die Damen frei und ungeachtet von Moralvorstellungen und Modediktat bewegen und geben konnten, ganz frei von männlicheren Blicken.

Der heutige Boudoir-Begriff wird mehr und mehr mit dem Begriff des Pin-Up oder der bloßen Erotikfotografie vermengt. Dabei sind gerade in der Boudoir die Posen, die Stile, die Atmosphäre und

auch die Kulisse maßgebend. Ein Boudoir ist nicht das bloße Räkeln auf einem Bett mit einem lasziven Blick direkt in die Kamera. Es ist das Gefühl, das transportiert werden soll. Das wohlige Gefühl der Sicherheit, sich als Model zu geben, wie sie sich fühlt. Dazu gehören viele Facetten.



Édouard Manet (1877) zeigt die Atmosphäre eines privaten Gemachs



Model: tanjadahlia

Fotograf: ClaWimages



Boudoir: Ein herausforderndes Genre, das weit über das bloße Darstellen von Dessous oder Akt hinaus geht. Es ist die Kombination aus einem ganz besonderen Gefühl, das dieses Sujet ausstrahlt, die Sicherheit und das Selbstwertgefühl der abgebildeten Person vereint mit einem exklusiven Blick durch die Linse des Fotografen. Der Moment spielt hier eine ganz wichtige Rolle.

Der Moment des mit sich im Reinen zu scheinenden Models. Der Moment, den das Model mit dem Fotografen teilt ohne ihn direkt zu bemerken oder besonderer Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Kulisse spielt eine wichtige Rolle in der Story des Boudoirs.





Model: ComaWhite08

Fotograf: ClaWimages







Model: ComaWhite08



Fotograf: ClaWimages



Model: Anja



Fotograf: ClaWimages



CLAW|IMAGES







Model: mxwssl



Fotograf: ClaWimages

W O R U M



*Zwischen Kunst und Jagd: Der fragwürdige Antrieb
hinter der Peoplefotografie im Hobbybereich*

Die Welt der Hobbyfotografie ist so vielfältig wie die Motive, die vor der Linse eingefangen werden. Besonders die Peoplefotografie, die sich auf die Porträrierung von Menschen konzentriert, hat in den letzten Jahren an Popularität gewonnen. Doch was treibt Hobbyfotografen wirklich an, wenn es um das Fotografieren von Menschen geht?

Leider gibt es eine Schattenseite, die nicht ignoriert werden kann. Einige Männer scheinen eine Kamera eher als Werkzeug für die "Jagd" nach nackten weiblichen Körpern zu betrachten, anstatt die Fotografie als Kunstform zu schätzen. Die Tatsache, dass viele Fotografen in dieser Kategorie ihre Modelle auf eine entblößte Weise präsentieren, lenkt oft von der eigentlichen künstlerischen Absicht ab. Es ist wichtig, die Kunst in der Peoplefotografie zu erkennen und den Respekt für die abgebildeten Personen nicht aus den Augen zu verlieren.

Ein weiterer kritischer Punkt ist die Technikbesessenheit einiger Hobbyfotografen. Die neueste Kameraausrüstung und ausgefeilte Techniken können dazu führen, dass der eigentliche Mensch im Bild vernachlässigt wird.

GEHT ES EIGENTLICH?

Die Fokussierung auf technische Perfektion darf nicht dazu führen, dass die emotionale Verbindung zum fotografierten Subjekt verloren geht. Ein gelungenes Porträt sollte nicht nur durch die Schärfe des Bildes, sondern vor allem durch die Authentizität der dargestellten Person beeindrucken.

Ein weiteres Phänomen, das die Peoplefotografie im Hobbybereich beeinflusst, ist der Wandel der Motivation bei den Models. Statt sich für die Kunst zu engagieren, stehen oft Ruhm und finanzielle Vorteile im Vordergrund. Manche Models neigen dazu, nicht mehr am Bild selbst interessiert zu sein, sondern an der öffentlichen Aufmerksamkeit, die daraus resultiert. Plattformen wie OnlyFans und Patreon haben die Landschaft verändert, indem sie Models die Möglichkeit bieten, ihre (freizügigen) Bilder zu monetarisieren. Dies hat dazu geführt, dass einige Fotografen und Models die eigentliche künstlerische Intention aus den Augen verlieren und sich auf den kommerziellen Erfolg konzentrieren.

In Anbetracht dieser Entwicklungen stellt sich die Frage: Worum geht es eigentlich in der Hobbyfotografie? Sollte es nicht primär darum gehen, die Schönheit und Vielfalt der Menschen auf authentische Weise zu erfassen, auch und ohne Frage im sinnlichen und durchaus positive erotischen Sinne, ohne dabei den Respekt für die abgebildeten Personen zu verlieren? Die Hobbyfotografie sollte eine Plattform für kreative Selbstentfaltung und emotionale Ausdrucksform sein, anstatt ein Mittel zur bloßen Selbstinszenierung oder zum finanziellen Gewinn.



Es ist an der Zeit, dass Hobbyfotografinnen und -fotografen reflektieren und sich bewusst werden, welchen Antrieb sie in der Peoplefotografie verfolgen. Die Anerkennung der Kunst, die Wertschätzung des Menschen im Bild und die Integrität in Bezug auf die Motivation hinter den Aufnahmen sind entscheidend, um die Peoplefotografie im Hobbybereich zu einem respektvollen und authentischen Ausdruck der menschlichen Schönheit zu machen. Aber: Die rasante Inflation der Möglichkeiten stehen auch hier der eher langsamen ethischen Betrachtung entgegen und es scheint, das Rennen ist bereits entschieden.

Fotografieren ist kein Ausnutzen. Wer Menschen fotografiert muss den- oder diejenige vor dem Objektiv respektieren und vor allem: Keine Grenzen überschreiten. Die Würde ist unantastbar – das gilt auch und vor allem in der Fotografie.



PORTRAIT

TAKE A WALK WITH ME

Portraits brauchen keinen großen Bahnhof: ein Spaziergang birgt so viele Situationen und Kulissen, wie es kein Studio bieten kann.

„Take a walk on the wild side“ - kennt ihr diese Liedzeile des Top 10 Songs von Lou Reed aus den 70ern noch? Gut, ganz so wild geht es bei den Spaziergängen von Claus nicht zu. „Kleines Besteck“, sagt der bärtige Fotograf zu dem, was er auf den Walk mit nimmt. Kamera, ein Objektiv, vielleicht ein Stativ mit Lichtformer und Blitz. Mehr nicht. Schließlich gilt die Aufmerksamkeit nicht dem fototechnischen Gerümpel, sondern dem Model, mit dem er unterwegs ist. Reden, lachen und auch sinnieren - das gehört zwingend dazu.

„Die Verbindung zum Model - die Stimmungen, die sich daraus ergeben und das spontane Nutzen von Locations die auf dem Weg liegen“, das ist das Geheimrezept. Geheim? Naja, vielleicht eher vergessen, weil viele Fotografen mental auf Location, Setup und Co fixiert sind und die einfachen Dinge dadurch aus dem Blick verlieren. Aus dem Moment heraus agieren, neben allen Gesprächen das Licht und das daraus ergebende Farbenspiel im Auge behalten. Das ist der Job des Fotografen: Stadtführer, Beleuchter und Fotograf in einem.



Claus Wagner/ ClaW|images

Alter: 53

Beruf: Journalist/ Marketeer

www.instagram.com/clawimages/



Fotograf: ClaWimages



Model: Jana





Model: Jana



Fotograf: ClaWimages



Fotograf: ClaWimages



Model: Jana





Fotograf: ClaWimages



Model: Jana





Model: Jana



Fotograf: ClaWimages





Fotograf: ClaWimages



Model: Jana





Model: Jana



Fotograf: ClaWimages





Model: Jana



Fotograf: ClaWimages



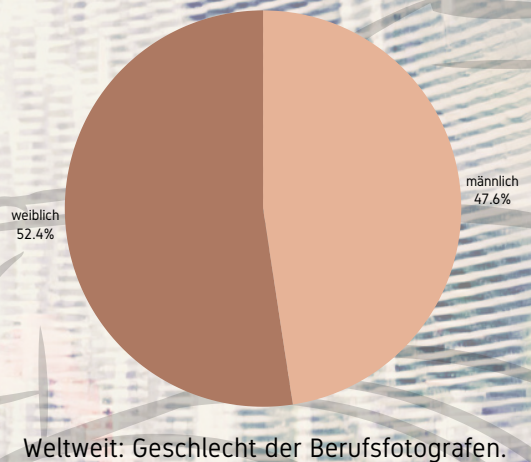
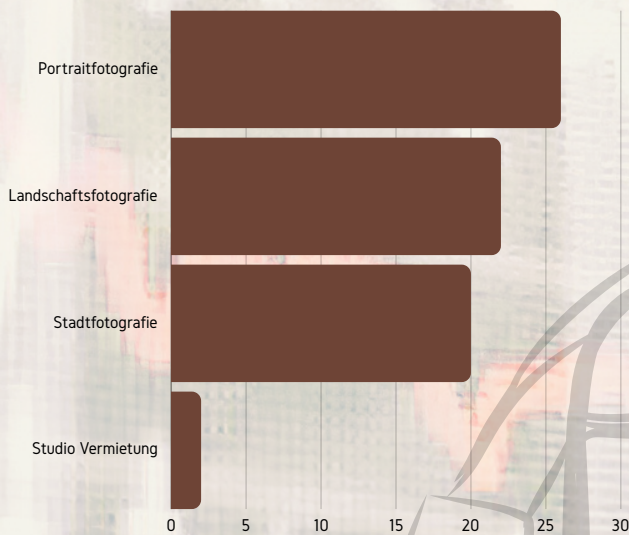
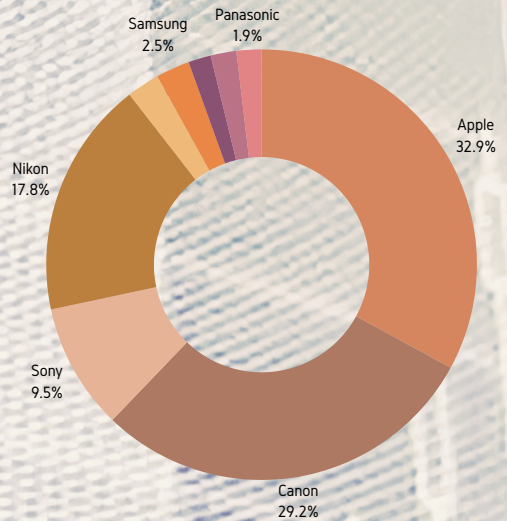
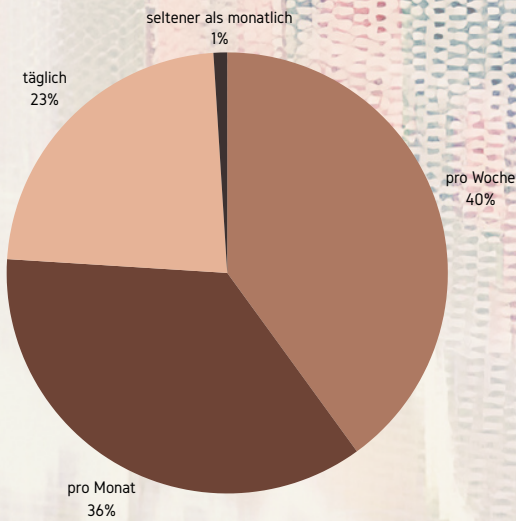
Fotograf: ClaWimages



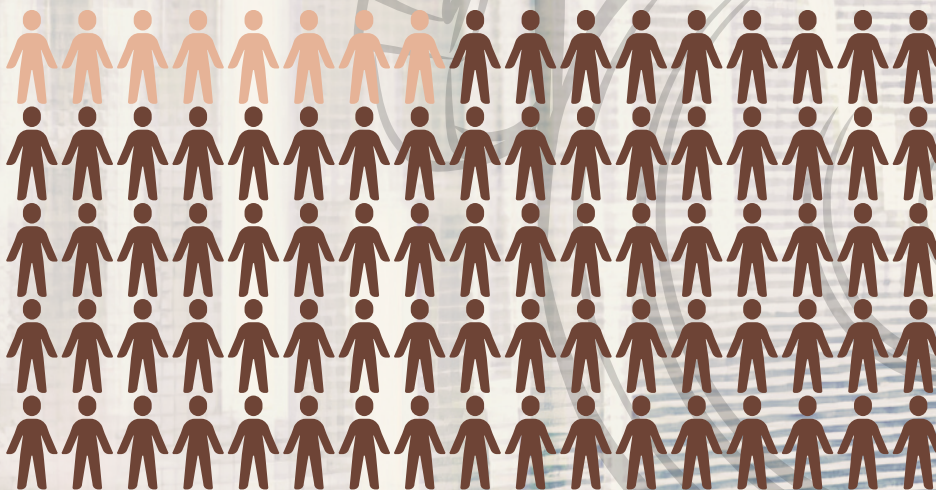
Model: Jana



Daten, Zahlen, Fakten



Genre in der Fotografie in Prozent





Fotografin: vi.ri.dian

Model: marys_wonderworld



ÄR CH EN HA FT

In der schimmernden Welt der Fotografie entfaltet sich die einzigartige Geschichte von Lea, einer 25-jährigen Künstlerin mit einer Leidenschaft für die Magie des Moments.

Leas Reise begann nicht in den kühlen Studios der Fotografie, sondern in den weiten Landschaften der Natur. Vor ihrem Studium tauchte sie hin und wieder in die Welt der Hobbyfotografie ein, doch erst in einem Praktikum in einer Akademie für visuelle Kommunikation entfachte sich ihre Liebe zur People-Fotografie. Eine Liebe, die anfänglich von der Bildbearbeitung kalt gelassen wurde, bis ein schicksalhafter Moment in einem Seminar namens 'digitale Praxis' ihr Leben veränderte.

Es waren die Semesterferien, in denen Lea und ihre kreative Seele beschlossen, Studioporträts zu verschiedenen Themen zu erschaffen. Die Ausstellung und der Verkauf dieser Bilder markierten den Beginn einer glühenden Leidenschaft für die People-Fotografie.





Als ob das Schicksal es so wollte, zeigte ihre Mitbewohnerin Yvonne Interesse am Modeln, und die beiden begannen, sich gemeinsam in die Welt der Fantasy Fotografie zu vertiefen.

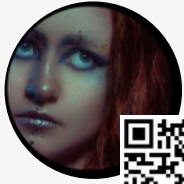
Doch die Kunst der Fantasie kommt mit einem Preis, stattlichen Ausgaben für Accessoires, Kostüme und vieles mehr. Daher gab es nur einen Ausweg und Lea begann, ihre Fähigkeiten in Photoshop zu schärfen, um fehlende Kostüme oder Accessoires so zu ersetzen. Mit einem minimalistischen Ansatz wagte sie sich stundenlang in die Welt der Bildbearbeitung, die für sie zu einem unverzichtbaren Teil ihrer kreativen Reise wurde. Ab 2020 wagte Lea den Sprung und meldete ein Gewerbe an, um ihre fotografischen Werke zu vermarkten. Seitdem verdient sie neben ihrem Studium Geld mit Fotografie und Bildbearbeitungsaufträgen. Neben der Fantasy Fotografie entwickelte sich Ende 2021 ein weiterer Schwerpunkt: Studioporträts mit kreativem Make-up. Für Lea ist die Hautretusche dabei nicht nur Pflicht, sondern eine regelrechte Liebeserklärung an die Perfektion.

Abseits von Porträts und Fantasyprojekten streift Lea gerne durch die historischen Welten. Inspiriert von der Renaissance Kunst, die sie durch ihr Studium erforscht hat, plant sie, sich im kommenden Jahr noch intensiver diesen Projekten zu widmen. Ihre foto-



grafische Reise ist geprägt von kreativem Flair, historischer Inspiration und der Liebe zur Perfektion.

Für Lea ist Fotografie nicht nur ein Beruf, sondern eine Reise durch Zeit, Raum und Fantasie. Ihre Bilder erzählen Geschichten von Magie, Romantik und der unendlichen Schönheit, die im Auge des Betrachters liegt. In der Welt von Lea werden Porträts zu Poesie, und jede Fotografie ist ein Fenster zu einer Welt, in der Realität und Fantasie sich verweben.



Lea /Vi.ri.dian
Dettingen/Teck
www.instagram.com/vi.ri.dian/



Model: [marys_wonderworld](#)



Fotografin: [vi.ri.dian](#)



Model: [anja_cube](#)



Fotografin: [vi.ri.dian](#)



Model: [yviitatze](#)





Fotografin: vj.r.i.dian



Model: anja_cube



Fotografin: [vj.ri.dian](#)



Model: [anja_cube](#)







Fotografin: [vj.r.dian](#)



Model: [_hailytschi_](#)



Ideen präsentieren

MOOD-BOARDS

Du stehst vor einem neuen fotografischen Projekt und suchst nach kreativer Inspiration? Ein Moodboard könnte die Antwort sein, um deine Ideen zu strukturieren und deine Vision zu gestalten. In diesem Artikel werden wir die Grundlagen eines Moodboards, wichtige Überlegungen und den Zweck dieser kraftvollen visuellen Werkzeuge erkunden.

Was ist ein Moodboard?

Ein Moodboard ist eine kollagenartige Darstellung verschiedener visueller Elemente, die zusammen eine bestimmte Stimmung oder Ästhetik repräsentieren. Fotografen nutzen sie als Ausgangspunkt für ihre kreativen Projekte, um Ideen zu sammeln, Farbpaletten zu definieren und eine klare Richtung für ihre Arbeit zu setzen.

Worauf sollte man achten?

1. Klare Vision:

Bevor du mit dem Moodboard beginnst, solltest du eine klare Vorstellung davon haben, welche Emotionen, Farben und Stile du in deinem Projekt verkörpern möchtest. Ein Moodboard ist effektiver, wenn es auf einer gut durchdachten Vision basiert.

2. Vielfalt der Elemente:

Mische verschiedene visuelle Elemente wie Bilder, Farbproben, Textausschnitte und Texturen. Dadurch entsteht ein reichhaltiges und inspirierendes visuelles Mosaik.

3. Kohärente Ästhetik:

Achte darauf, dass die ausgewählten Elemente eine kohärente Ästhetik bilden. Harmonie in Farbgebung und Stil wird dazu beitragen, eine zusammenhängende visuelle Identität für dein Projekt zu schaffen.

4. Flexibilität bewahren:

Ein Moodboard ist kein starres Regelwerk, sondern ein kreativer Leitfaden. Sei bereit, es während des Prozesses anzupassen und weiter zu entwickeln.

Welchem Zweck dient ein Moodboard?

1. Inspiration:

Ein Moodboard ist eine Inspirationsquelle, die dir hilft, neue Ideen zu entwickeln und kreative Energie zu entfachen. Es ermöglicht dir, außerhalb der gewohnten Grenzen zu denken.

2. Kommunikation:

Es ist ein effektives Mittel, um deine Vision mit anderen zu teilen, sei es mit Kunden, Modellen oder Teammitgliedern. Ein Moodboard vermittelt auf einen Blick, was du in deinem Projekt erreichen möchtest.

3. Projektsteuerung:

Durch die klare visuelle Richtlinie, die ein Moodboard bietet, behältst du während des gesamten Projekts einen klaren Fokus. Es dient als Ankerpunkt, um sicherzustellen, dass du deine ursprüngliche Vision beibehältst.

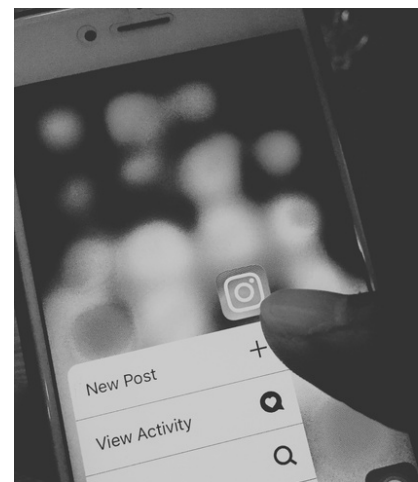
Urheberrechtliche Hinweise:

Es ist wichtig zu beachten, dass die in einem Moodboard verwendeten Bilder oft nicht von dir stammen. Achte darauf, Bilder aus lizenzierten Quellen zu beziehen und respektiere das Urheberrecht. Wenn möglich, gib die Quellen an oder frage um Erlaubnis, insbesondere wenn das Moodboard für kommerzielle Zwecke verwendet wird.

In der Welt der Fotografie ist ein Moodboard nicht nur ein Werkzeug, sondern eine kreative Leinwand, auf der deine Ideen zum Leben erwachen. Nutze es, um deine Vorstellungskraft zu beflügeln und deine fotografischen Projekte auf ein neues Niveau zu heben.



Pinterest: Hervorragend, um Moodboards zu gestalten und gemeinsam daran zu arbeiten.



Auch Instagram bietet mit seiner neuen Funktion die Möglichkeit Moodboards zu erstellen und zu teilen: Da steckt viel Power in der Speicher-Funktion.



500px oder andere Communities bieten ebenfalls die Möglichkeit Fotos und Ideen thematisch in Gruppen zu speichern und zu sortieren. Welche nutzt ihr am liebsten?



MODEL PORTRAIT

ROCK SYMPHONIE

FASZINIEREND - ROMANTISCH - VERFÜHRERISCH



Model: ComaWhite08

Fotograf: ClaWimages

In den stillen Pausen zwischen den Aufnahmen, wenn das Klicken der Kamera verstummt und die Luft von einem Hauch von Erwartung erfüllt ist, offenbart sich die faszinierende Persönlichkeit von Jessica aus Schwäbisch Hall. Man mag kaum glauben, was man da gerade mit der Kamera an Momenten eingefangen hat. Mit ihren knapp 30 Jahren beherrscht Sie die Kunst des Selbstaudrucks als Boudoir-Model meisterhaft und zelebriert geradezu diese Kunst.

Ihre natürliche Anziehungskraft ist wie ein sanfter Sog, der die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Jessica strahlt eine Aura aus, die den Betrachter oder die Betrachterin in ihren Bann zieht. 2016 hat sie sich in die Welt des Modells begeben und in dieser Zeit ihre Leidenschaft für sinnliche und Boudoir-Aufnahmen entdeckt. Für sie ist es mehr als nur Posen vor der Kamera - es ist ein Akt der Selbstentdeckung und ein Boost für das Selbstbewusstsein.



LIVE YOUR PURPOSE.

„Egal, wie du in dem Moment aussiehst, du fühlst dich wie der attraktivste Mensch der Welt.“, sagt sie mit einem fast schon betörenden Schmunzeln und ihr Lächeln fesselt einfach jeden und Widerworte wären zwecklos.

Abseits des Blitzlichts und der Welt des Modelns findet man Jessica als begeisterte Sportschützin im örtlichen Schützenverein, wo sie sowohl mit dem Kleinkalibergewehr als auch dem Luftgewehr ihre Treffsicherheit unter Beweis stellt. Shooten hat für sie also zwei Bedeutungen - auf der Schießbahn und vor dem Objektiv der Kamera. Ihre Begeisterung für packende Geschichten zeigt sich in ihrer Vorliebe für Thriller und Krimis, wobei Jeffrey Deaver als bevorzugter Autor hervorsticht.

Musik ist für Jessica nicht nur ein Hintergrundgeräusch, sondern ein lebendiges Element in ihrem Leben. Sie schwelgt in den Klängen des Symphonic Metal und Rock und lässt sich gerne auf Festivals und Konzerten von der Energie der Live-Musik mitreißen. Doch auch in der Stille ihres Zuhauses taucht sie gerne in die epischen Welten von 'Herr der Ringe' ein oder erlebt die Magie der Disney-Filme und Animes - ein Ausdruck ihres vielseitigen und zauberhaften Charakters.

Jessica hat keine Webseite, aber auf Instagram unter dem Namen @coma_white08 teilt sie ihre Fotoreise, ihre Leidenschaften und ihre beeindruckende Vielseitigkeit.

Ihre Online-Präsenz spiegelt die Tiefe ihrer Persönlichkeit wider, vom leidenschaftlichen Boudoir-Model bis hin zur selbstbewussten Rock-Lady vor der Kamera. Jessica ist eine Frau, die mit ihrer natürlichen Ausstrahlung eine einzigartige Anziehungskraft besitzt - eine moderne Muse in einer vielschichtigen Welt.



Jessica
Model
www.instagram.com/coma_white08



Fotograf: ClaWimages



Model: ComaWhite08

Fotograf: ClaWimages







Fotograf: ClaWimages Model: ComaWhite08



CLAW | IMAGES





Model: ComaWhite08



Fotograf: ClaWimages



Model: ComaWhite08





*„Fotografie ist eine Art
zu fühlen, zu berühren,
zu lieben.“*

AARON SISKIND

US-amerikanischer Fotograf (*1903 – †1991)



Model: mischelli_b

Fotograf: ClaWimages





DIE KRAFT DER OHNMACHT

Bilder sagen mehr als 1000 Worte - Franks Fotografien werden dieser Weisheit in vielfältiger Weise gerecht. Denn die Tiefe eines Bilder liegt nicht in Megapixeln verborgen, sondern in der Aussage und im Ausdruck des Abgebildeten.

Die Stärke liegt im Motiv.



Model: celina_btown

Fotograf: Fade_to_grey_fotografie

In Reichshof, Nordrhein-Westfalen, lebt ein leidenschaftlicher Fotograf, der durch seine Linse die Welt der Emotionen und Gefühle in einer einzigartigen Art und Weise einfängt. Ein Mann, mit einem reichen Lebenserfahrungsschatz, geprägt von 20 Jahren als Industriemeister Metall, bevor ihn die Krankheit aus dem Berufsleben riss. Mit bald 60 Jahren steht er vor einem neuen Kapitel, das er mit seiner Liebe zur Fotografie gestaltet.

Die Fotografie begleitet ihn seit jeher, angefangen in der analogen Ära mit einer Minolta, bis hin zur modernen Sony Alpha IV. Landschaften, Sonnenauf- und Untergänge waren seine Anfänge, doch erst im Jahr 2021 hatte er seinen ersten Menschen vor der Kamera. Heidi, die nach Coverbildern für eine Musik-CD ihrer Band suchte, markierte den Beginn einer neuen Leidenschaft.

Seine bevorzugten Motive sind geprägt von Emotionen und Gefühlen, eine Herausforderung, die viel Vertrauen erfordert. Dieser Fotograf legt besonderen Wert auf eine künstlerische Note, die den Betrachter innehalten lässt. Seine schönsten Momente findet er in den Verbindungen, die beim Fotografieren entstehen – sei es das Lachen oder Weinen der porträtierten Menschen. Nicht selten, dass aus diesem Kennenlernen bei Fototerminen später echte Freundschaften entstehen.

Doch auch die Tücken des Fotografenlebens hat er erlebt, wie das frustrierende Shooting, bei dem sämtliche 800 Bilder unscharf wurden. Diese Rückschläge trüben jedoch nicht seine Liebe zum Hobby. Die Fotografie dient ihm nicht nur als kreative Ausdrucksform, sondern auch als Therapie, die es ihm ermöglicht, die Welt um sich herum auszublenden.



Model: macio_iku



Model: flash_a_glance



Emotionen basieren auf Vertrauen

Seine Inspiration zieht er aus der Natürlichkeit der Models, die er pur und ohne Schnickschnack bevorzugt. Respektlosigkeit und Intoleranz sind absolute No-Gos, denn für ihn steht das Model im Mittelpunkt, und es wird nichts getan, was es nicht möchte.

Der Fotograf hat keine Website, denn, wie er scherzhaft bemerkt, möchte das noch keiner sehen. Weder hat er seine Werke verkauft noch ausgestellt, aber das hindert ihn nicht daran, stetig nach Weiterentwicklung und einem eigenen Stil zu streben.

In seinen Bildern möchte er die Geschichten und Päckchen jedes Einzelnen einfangen, um zu zeigen, dass die Welt nicht nur bunt und lustig ist, sondern oft grau, nachdenklich und traurig. Vorbilder hat er viele, Fotografen mit Handschrift, die seinen eigenen Weg inspirieren, ohne dass er sie kopieren möchte.

Mit einem feinen Gespür für Menschen und ihre Geschichten, getragen von seiner persönlichen Geschichte und der Liebe zur Fotografie, strebt dieser Fotograf nach einem stetigen Wachstum und der Entwicklung eines eigenen, unverkennbaren Stils. In seinen Bildern sucht er nicht nur nach ästhetischer Schönheit, sondern vor allem nach Authentizität und einer tieferen Verbindung zu den Menschen vor seiner Linse.



Frank, Fade_to_grey_Fotografie
Fotograf

www.instagram.com/fade_to_grey_fotografie/



Model: frauamar.i



Fotograf: Fade to grey fotografie





Model: frauamar.i

Fotograf: Fade_to_grey_fotografie





Model: [w i w i](#)

Fotograf: [Fade_to_grey_fotografie](#)



WIR BRAUCHEN DICH FÜR UNSER BUCH

Geschichte zum Schmunzeln, Geschichten zum Lachen und zum Nachdenken: Eine Sammlung der besten Zoten, Absagen und Entschuldigungen, die in der Hobbyfotografie an den Tag gelegt wurden.

Von Fotografen, von Fotografinnen, von Models. Egal von welcher Seite der Kamera. Wir wollen die schönsten Geschichten ans Licht bringen.
Anonym versteht sich.



Weitere Informationen findest du auf unserer Website oder beiden Autoren direkt via Instagram



Philip Würtz



Claus Wagner



Fotograf: ClaWimages



Model: tanjadahlia

In den Straßen von Pforzheim, einer Stadt, die vielleicht nicht für ihre malerische Schönheit bekannt ist, jedoch ihren eigenen Charme und Charakter besitzt, begegnen wir einer bemerkenswerten Frau namens Mona.

Ihre Einzigartigkeit zeigt sich nicht nur in äußerlichen Merkmalen, sondern vor allem in ihrer faszinierenden Reise durch die Welt der Fotografie, die durch einen glücklichen Zufall begann.

Das Schicksal brachte Mona mit einer aufstrebenden Fotografin zusammen. Eine Anfängerin traute sich, Mona anzusprechen, und gemeinsam entdeckten sie die Magie der Fotografie. Mona liebt es, vor der Kamera zu stehen und verschiedene Facetten ihrer Persönlichkeit auszudrücken.

Das gemeinsame Üben schuf nicht nur beeindruckende Bilder, sondern auch eine besondere Verbindung zwischen Fotografin und Model. Mona, die in ihrer Freizeit gerne in Büchern schwelgt oder sich an der Playstation entspannt, legt großen Wert auf Respekt, Offenheit und Spaß in der Welt der Modefotografie. Sie betont, wie wichtig es ist, Wünsche zu respektieren und selbst respektiert zu werden, ohne dabei Grenzen zu überschreiten. Für sie sind positive zwischenmenschliche Kontakte eine Bereicherung, solange dabei die Grenzen des Respekts gewahrt bleiben. Die Vielfalt in der Fotografie fasziniert Mona. Sie schätzt die Möglichkeit, verschiedene Stile und Perspektiven zu erkunden und gute Bekanntschaften mit Fotografinnen/en zu schließen.

MONA

*Eine faszinierende Kombination aus
Ausdruck und Einzigartigkeit*



Leider hat sie auch Erfahrungen gemacht, wie Fotografen versuchen, Models auszunutzen - eine Grenzüberschreitung, die sie strikt ablehnt.

Als Heilerziehungspflegerin ist Mona oft beruflich eingespannt, doch sie nimmt sich die Zeit für ihre Leidenschaft als Model. Für sie ist jedes Shooting eine Gelegenheit, die Vielfalt des menschlichen Ausdrucks zu zeigen und in verschiedene "Rollen" zu schlüpfen.

Ihr äußerliches Vorbild ist Angelina Jolie, eine Persönlichkeit, die für ihre Vielseitigkeit und Schönheit bekannt ist. Mona hat bereits ein Ziel erreicht: als Model in einem Magazin gedruckt zu werden. Doch für sie steht der Spaß an der Modefotografie und die Freude an beeindruckenden Ergebnissen im Mittelpunkt jedes Shootings. Sie träumt von neuen Herausforderungen, wie Shootings in anderen Ländern mit viel Schnee oder blauem Wasser, und hofft, ihre kreativen Wünsche mit den richtigen Fotografen umsetzen zu können. Monas Werke zieren zwar keine Webseite, aber ihre Präsenz in der Welt der People-Fotografie ist spürbar. Ihre klaren No-Gos sind Fotografen, die Models als Objekte behandeln. Im Kreise von Eltern, ihrer besten Freundin und ihrem Partner findet Mona die Unterstützung und Liebe, die sie braucht, um ihre Träume als Modell zu verwirklichen. Mona ist eine inspirierende Persönlichkeit, die lehrt, das Leben mit den Dingen und Menschen zu nutzen, die man liebt und die einem guttun.



Mona, Pforzheim
Model

www.instagram.com/mxwssl





Model: mxwssl



Fotograf: ClaWimages



Model: mxwsl

Fotograf: ClaWimages





Model: mxwssl



Fotograf: ClaWimages



Model: mxvssl

Fotograf: ClaWimages





Ins Licht gerückt

richtige

Einfache Tipps für das Lichtset on Location

Die richtige Lichtsetzung ist entscheidend, um atemberaubende Fotos zu kreieren. Egal, ob du mit natürlichem Licht, Lampen, Blitz oder Dauerlicht arbeitest, hier sind einige Tipps, wie du das Beste aus jeder Lichtquelle herausholen kannst.

Natürliches Licht von außen (Fensterlicht)

Natürliches Licht von Fenstern kann magische Effekte erzeugen. Um weiches Licht zu erhalten, platziere das Model leicht seitlich zum Fenster, sodass das Licht sanft über das Gesicht fällt. Experimentiere mit verschiedenen Tageszeiten, um unterschiedliche Stimmungen zu schaffen. Verwende bei Bedarf Vorhänge oder Tücher, um das Licht zu streuen und Schatten zu minimieren.

Unterstützung mit vorhandenen Lampen, Kerzen und Bouncing:

Ergänze natürliches Licht mit Lampen oder Kerzen, um zusätzliche Wärme und Tiefe zu schaffen. Platziere Lichtquellen strategisch, um Schatten zu minimieren und bestimmte Bereiche hervorzuheben. Bouncing, das Reflektieren des Lichts von harten Oberflächen wie Wänden oder Decken, kann dazu beitragen, weichere Schatten zu erzeugen und das Licht gleichmäßig zu verteilen.

Blitz zur Unterstützung:

Ein Blitz kann gezielt eingesetzt werden, um bestimmte Bereiche aufzuhellen oder um Kontraste zu mildern. Verwende einen externen Blitz, falls möglich, und experimentiere mit verschiedenen Positionen, um Schatten zu kontrollieren. Nutze Lichtformer wie Softboxen oder Schirme, um das Blitzlicht zu diffundieren und weichere Ergebnisse zu erzielen.

Komplettes Zangenlicht:

Zangenlicht, auch als Butterfly Lighting bekannt, betont die Symmetrie im Gesicht und erzeugt schmeichelhafte Schatten. Platziere eine Lichtquelle leicht über der Kamera und eine Reflektorfläche unter dem Gesicht des Modells, um weiche Schatten unter den Augen und am Kinn zu erzeugen. Dies schafft eine gleichmäßige Ausleuchtung und betont die Gesichtszüge.



Model: Jana

Fotograf: ClaWimages



Dauerlicht mit Kunstlicht:

Dauerlichtquellen, wie LED-Panels oder Glühbirnen, bieten die Möglichkeit, das Licht während der gesamten Aufnahmesession konstant zu halten. Achte darauf, dass die Farbtemperatur des Dauerlichts mit anderen Lichtquellen harmoniert. Verwende Dauerlicht besonders bei Porträts, um die genaue Ausleuchtung der Szene zu sehen, bevor du den Auslöser betätigst.

Zusätzliche Tipps:

- Achte auf den Weißabgleich, um sicherzustellen, dass die Farben korrekt wiedergegeben werden.
- Experimentiere mit verschiedenen Lichttemperaturen, um eine bestimmte Stimmung zu erzeugen.
- Halte dich nicht nur an eine Lichtquelle. Kombiniere verschiedene Quellen, um interessante Effekte zu erzielen.
- Übe und experimentiere, um deinen eigenen Stil in der Lichtsetzung zu entwickeln.



7 Tipps für die Anfänge deines Model-Hobbies

1

SELBSTVERTRAUEN

Selbstakzeptanz ist ein fortlaufender Prozess, und die Fotografie kann dir dabei helfen, Schritt für Schritt voranzukommen. Es ist entscheidend, deine Einzigartigkeit zu akzeptieren und zu lieben, denn jeder Körper ist einzigartig. Selbst die Menschen, die du bewunderst, haben oft Zweifel an sich selbst – das ist völlig normal. Genieße die Komplimente, lerne dich bei jedem Fototermin immer besser kennen und wähle Fotografen, die dich stärken. Gute Fotografen schätzen die Einzigartigkeit und verleihen dir dadurch Selbstvertrauen.

4

NICHTS EINREDEN LASSEN...

Nein, es gibt nichts, was ein Model tun muss, was es nicht will. Niemand - auch kein Model - kann zu irgendetwas gezwungen werden, was es nicht will. Ganz egal was Medien suggerieren oder manche Fotografen oder Hobbykolleg/innen einem einreden wollen. Du setzt die Grenzen. Sonst niemand.

7

BEGLEITUNG

Insbesondere für Anfänger ist es ratsam, zu Shootings Begleitpersonen mitzunehmen.

Das gibt nicht nur ein zusätzliches Gefühl der Sicherheit, sondern kann auch hilfreich sein, um Entspannung und Selbstbewusstsein vor der Kamera zu bewahren. Ein guter Fotograf/in hat dafür Verständnis.

2

LERNE DEINEN TYP KENNEN

Bevor du in die Welt des Hobbymodels eintauchst, ist es wichtig, deinen individuellen Stil zu entdecken. Erforsche, wie du dich am besten kleidest, schminkst und präsentierst. Finde heraus, welche Farben und Schnitte deine Persönlichkeit unterstreichen, um deinen einzigartigen Ausdruck in der Modewelt zu finden. Je besser du deinen eigenen Stil verstehst, desto selbstbewusster bist du und so sicherer und wohler fühlst du dich und kannst dich frei vor der Kamera bewegen.

5

PORTFOLIO

Investiere Zeit und Mühe in die Erstellung deines Portfolios. Hochwertige Fotos, die deine Vielseitigkeit zeigen, sind entscheidend. Arbeite mit Fotografen deines Vertrauens zusammen, um eine beeindruckende Sammlung von Bildern zu erstellen, die deine Fähigkeiten und deinen Stil repräsentieren. Achte darauf, dass es nicht nur Ideen der Fotografen sind, sondern auch dich widerspiegeln. Und hab Geduld: es dauert seine Zeit.

3

AUSTAUSCH

Baue Kontakte mit anderen Models auf. Tausche Erfahrungen aus, lerne von anderen und baue dein Netzwerk auf. Achte darauf, dir nichts einreden zu lassen, sondern, dass du Menschen findest, die dir ähnlich sind und Ratschläge, Tipps und vor allem auch Hinweise zu Fotografen geben können: Welcher Fotograf/in ist in seiner Art für die ersten Erfahrungen zu empfehlen, welcher eher nicht. Aber pass auf: Auch hier ist Stutenbissigkeit oft an der Tagesordnung.

6

PRÜFE

Bevor du mit einem Fotografen zusammenarbeitest, recherchiere gründlich und überprüfe seine Referenzen. Achte darauf, dass das Shooting an einem öffentlichen Ort oder einem seriösen Studio stattfindet. Sei nicht schüchtern, auf deine Sicherheit zu pochen, und teile immer jemandem mit, wohin du gehst und mit wem du arbeitest. Bestehe darauf, immer eine Begleitperson mitbringen zu dürfen.

NICHT GLEICH NACKT

Nein, das erste mal vor der Kamera muss nicht nackt sein. Auch das zweite oder dritte mal nicht. Es muss überhaupt nicht sein, wenn du es nicht willst. Und du musst es auch nicht tun, weil du es bei einem anderen/anderer getan hast. Es ist ganz allein dein Recht zu entscheiden was du tust. Denke immer daran: Vertraue nie zu schnell jemandem und vor allem vertraue nicht bloßen Worten.



KRISTINA

Vor der Kamera das Gefühl zu haben, einfach Ich zu sein.

Schon mit 17 Jahren trat sie das erste Mal vor einer Kamera. Diese frühe Begegnung mit der Fotografie hat sie geprägt: „Vor der Kamera habe ich immer das Gefühl gehabt, einfach Ich sein zu können, und es hat mein Selbstbewusstsein sehr gesteigert," erzählt sie lebhaft.



Die Magie ihrer Fotos liegt in ihrer Ausstrahlung. „Ich fotografiere mit Leuten, denen ich einfach vertraue und die nicht nur wollen, dass man nackte Haut zeigt. Es muss die Chemie zwischen beiden einfach passen, sonst wird es auch schwierig für einen vor der Kamera. Ich lege auch viel Wert auf Ehrlichkeit," erklärt sie.

Ihre Lieblingsmotive sind so vielfältig wie ihre Gedanken. „Das, was mir in den Kopf kommt oder was man zusammen mit dem Fotografen erarbeitet. Es ist schön, wenn man Ideen von beiden Seiten aus zusammenführen kann, und das Ergebnis einfach 'Mega' ist," schwärmt Kristina von der kreativen Freiheit, die sie in Ihrem Hobby genießt.



Model: Kayleigh



Fotograf: ClaWimages



Sich so geben wie, man sich fühlt.

Ein ganz wichtiger Aspekt für
Kristina und Merkmal ihrer
Fotografien

In einer Welt, in der Schönheitsstandards oft im Vordergrund stehen, betont Kristina die Wichtigkeit, nicht als Sexobjekt gesehen zu werden. „Warum sollte ich etwas fotografieren lassen, was ich nicht mag, und es nur tun, damit der Fotograf glücklich ist? Ich stehe zu dem, was ich fotografieren lasse, und daher würde ich nie etwas machen, bei dem ich mich nicht wohlfühlen würde,“ betont sie mit Selbstbewusstsein.

Doch Kristina ist nicht nur Hobbymodel: „Ich singe gerne (bis jetzt nur für mich) und nehme schon eine Weile Unterricht. Es hilft einem auch für andere Dinge und nicht nur für die Musik. Und Sport ist natürlich auch eine wichtige Beschäftigung in meiner Freizeit,“ offenbart sie ihre vielfältigen Interessen und Hobbys, die ihre Persönlichkeit abrunden.

Die Fotografie ist für sie weit mehr als ein Hobby; es ist eine Quelle der Freude. „Das Wichtigste am Hobby Fotografie ist, dass es nicht zum Stress wird und man einfach entspannt ist und Spaß dabei hat,“ erklärt sie. Diese Gelassenheit spiegelt sich in ihren Bildern wider.



Wie in jedem kreativen Hobby gibt es Momente des Glücks und der Enttäuschung. „Die schönsten Momente beim Fotografieren waren, dass sich schon das erste Shooting mit manchen Fotografen so vertraut angefühlt hat, als würde man sich ewig kennen,“ erzählt sie von den inspirierenden Augenblicken.

Doch auch die traurigen Seiten des Fotografenlebens haben sie berührt. „Die traurigsten Momente waren, dass sich mal jemand einfach nach dem Shooting aus dem Staub gemacht hat,“ gesteht sie nachdenklich.

Kristina liebt alles an ihrem Hobby und ärgert sich zugleich über vorherrschende Stereotypen. „Dass irgendwie sehr oft nur die Kategorie Frau gesucht wird: super schlank, sportlich...“ kommentiert sie, und ihre Worte geben einen Einblick in den Alltag, mit denen Hobbymodels wie sie konfrontiert werden.

Mit klaren Zielen vor Augen schaut sie in die Zukunft. „Ich würde einfach gerne mit mehr Fotografen zusammenarbeiten, deren Bilder ich toll finde. Meist traut man sich aber nicht, diesen zu schreiben.“

Und wer weiß, vielleicht erfüllt sich auch ihr Traum von einem kleinen Hof auf dem Land, denn manchmal werden Träume bekanntlich wahr.



Kristina, Filderstadt (Stuttgart)
Model
www.instagram.com/kaleygh





Model: Kayleigh

Fotograf: fynn_foto





Model: Kayleigh

Fotograf: ClaWimages

Das Foto ist ein Stück Seele

DAS BESONDERE PROJEKT

Wir haben uns zu einem Telefonat verabredet, wollen über das reden, was wir bisher schon einige Male per Kurznachrichten über Instagram angesprochen hatten. Unser Kontakt währt schon seit längerem. Wobei in den sozialen Netzwerken, einige Tage und Wochen als Ewigkeiten gelten. Aber: unser Kontakt hält. Während der Pandemie hatten wir begonnen uns auszutauschen. Erst über dies und das und dann doch recht tiefgründig. Und genau das hat mir so an ihr gefallen. Heute wollen wir über ein ganz besonderes Projekt sprechen: einen Bildband der besonderen Art.

Es klingelt nicht lange, dann geht Anja ran. Eine sympathische Stimme, denke ich noch. Dann plaudern wir los. Eigentlich wollten wir uns bei einem Kaffee treffen, doch die Entfernung ist zu groß. Trotz fehlendem Kaffee, ist das Gespräch gleich vom Start weg entspannt und ich habe das Gefühl mich mit einer guten Freundin zu treffen. Wir beginnen über ihr Projekt zu sprechen.

„Fotografien sind ein Blick in die Seele“, sagt sie und ehe ich denke, dass das viele sagen, spricht sie weiter: „viele um uns herum tragen eine schwere Last mit sich und niemand merkt es. Keiner und keine schaut in einen hinein.“ Und während sie das sagt, berührt mich das auf eine ganz besondere Art. Sie scheint zu wissen von was sie spricht. Und ja, sie weiß es ganz genau. Sie kennt die schwarze Schwere, die Last, die einen zerdrückt. „Und da gibt es vieles, was einem das Herz zerdrückt, die Seele erdrosselt“, und mit diesen Worten spielt sie darauf an, dass es eben gerade die Gesellschaft ist, die schnell mit einem Urteil und einer Schublade parat steht, wo man Dinge hinschieben und verstauen kann – Vergessen und Verdrängen nennt man das und unsere Gesellschaft ist geübt darin.

Therapie? Nein. Aber vielleicht ein gutes und vor allem wichtiges Stück des Ernstnehmens ist es, das Anja mit ihrer Fotografie bietet. „Eben diese Menschen, die im wahrsten Sinne des Wortes, ihre Päckchen zu tragen haben, diese möchte ich ermuntern, das zu zeigen, was viele nicht sehen.“

Und genau das hat mich fasziniert, sage ich zu ihr: Als Fotografin etwas zu zeigen, was man nicht sieht. Das widerspricht der Definition von Fotografie in einer obskuren und doch wunderbaren Weise.

Dass sich Menschen so öffnen, um das zu sehen, was sonst niemand sieht, was verschlossen bleiben soll, um den Selbstschutz aufrecht zu erhalten, das ist eine Kunst. Also eine Kunst in der Kunst.

Es geht also um Vertrauen. Um einen ganzen Batzen mehr als nur Vertrauen, Es geht ist Vertrauen und Verständnis. Den Menschen so zu nehmen, wie er ist. „Wenn du selbst betroffen bist oder warst, dann weißt du, dass echtes Verstehen sehr selten ist und du reagierst empfindlich, wenn etwas nicht ernst gemeint ist.“

Wenn ich mir Anjas Fotografien anschau, dann ringe ich nach Worten, um das zu beschreiben, was ich sehe. Was diese Fotografien beinhalten ist von Stärke, Ausdruckskraft, Verletzlichkeit und von Menschlichkeit in nichts zu übertreffen. Und ja, die Unterhaltung trifft mich. Sehr sogar. Warum? Weil ich selbst zu den Personen gehöre, die durch eine perfekte Fassade von den wirklichen Dingen, die mich beschäftigen ablenken möchte. Auch suche ich in meinen Bildern die Harmonie und die heile Welt.

„Portraits, die zeigen was ein Mensch empfindet, zeigt die Wahrheit, nicht den bloßen Schein.“

„Was in Worten nicht ausgedrückt werden kann, muss einen anderen Weg nach außen finden.“

Seit etwas mehr als zweieinhalb Jahren fotografiert die 27jährige Fotografin. Ihre Karriere begann damals vor der Kamera. Doch schnell hat sie die Seiten gewechselt und schaut nun durch den Sucher und findet so genau das, was einen Menschen ausmacht.

„Ich will die Menschen aufrütteln“, sagt sie. Sie möchte zeigen, dass psychische Erkrankungen ernst zu nehmen sind. Und weiter noch: Kein Mensch ist perfekt. Es sollte selbstverständlich sein, und kein Zeichen der Schwäche, dass man als Mensch zu diesen Belastungen steht.

„Vielleicht gehen manche Menschen mit offeneren Augen durch die Stadt, nachdem sie meine Bilder gesehen haben“, fügt sie ihren Ausführungen hinzu. Und nachdem ich aufgelegt habe, sage ich leise zu mir selbst: Ja.

Fotografieren ist nicht immer Selbstzweck. Es ist vielmehr eine Offenbarung. Besonders dann, wenn Anja durch den Sucher blickt. Danke, Anja, für dieses wunderbare Gespräch und ich folge dir, denn deine Projekte sind wunderbar.

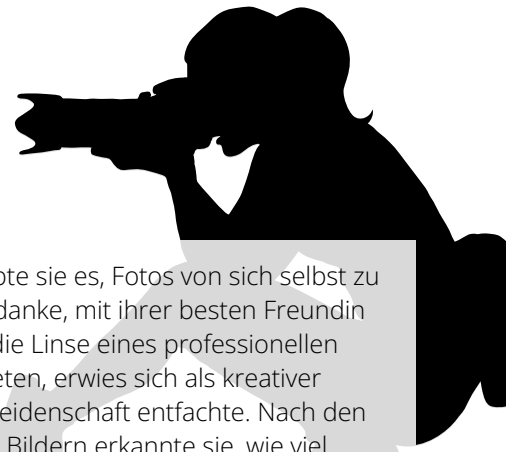


Anja Maciejewski
Fotografin, Siegen
www.instagram.com/macilein





JEDES PHOTOSHOOTING IST *EINZIGARTIG*



Schon immer liebte sie es, Fotos von sich selbst zu machen. Der Gedanke, mit ihrer besten Freundin gemeinsam vor die Linse eines professionellen Fotografen zu treten, erwies sich als kreativer Funke, der ihre Leidenschaft entfachte. Nach den ersten bezahlten Bildern erkannte sie, wie viel Freude es ihr bereitet, vor der Kamera zu stehen. Seitdem widmet sie sich dem Hobby intensiver und setzt ihre Modelkarriere auf TFP-Basis fort.

Mit 30 Jahren verkörpert Anke eine faszinierende Mischung aus Lebensfreude und Selbstbewusstsein. Die langen, nussbraunen Haare umrahmen ihr Gesicht, und ihre Ausstrahlung zeugt von einer wunderbaren inneren Ruhe. Woher diese Ruhe stammt? Das bleibt wie ihr Beruf ein gut gehütetes Geheimnis. Offensichtlich ist aber das Hobbymodeln ihre Leidenschaft,

Für sie ist die Chemie zwischen Fotograf und Model entscheidend. Das Miteinbringen eigener Ideen ist für sie nicht nur ein Wunsch, sondern eine Selbstverständlichkeit. Dabei legt sie großen Wert darauf, dass ihre beste Freundin als Begleitung akzeptiert wird. In ihrem Fall ist dies nicht nur eine Option, sondern eine Bedingung. Ohne die Anwesenheit ihrer Vertrauten findet selten ein Shooting von ihrer Seite statt.



Fotograf: schimmis_knipsereien

SPASS IST DAS ELIXIER FÜR GUTE FOTOS

Ihr schönstes Erlebnis als Model? Nach einiger Bedenkzeit gibt sie zu: "Ich kann es gar nicht sagen!" Und mach dann schnell deutlich, das jedes Shooting für sie etwas Einzigartiges birgt.

Abseits des Modelns pflegt sie ihre Leidenschaften, darunter das Hula-Hoop-Training und das ausgiebige Gassigehen mit ihren Hunden. Spaziergänge in der Natur und gemeinsame Unternehmungen mit der Familie gehören zu Ihren Favorits, die den Alltag erträglich machen. Doch hin und wieder genießt sie es auch, einfach nur Ruhe zu haben - dann genießt sie Stille, um zu sich zu finden.

Neben ihrer Liebe zur Fotografie experimentiert sie gerne mit künstlicher Intelligenz und den Möglichkeiten in der Porträtfotografie, was ihre Offenheit für Neues und ihre kreative Ader unterstreicht. Anke ist ein Model, das von Vielfalt, Abenteuerlust und dem Streben nach authentischen Momenten vor der Linse geprägt ist und es mit viel Spaß auslebt.



Anke, Siegen
Model

www.instagram.com/callmepueppi_original



CODE OF CONDUCT - VERHALTENSKODEX

Vom Miteinander statt Gegeneinander:
10 Regeln für professionelles Agieren untereinander.

1

VERANTWORTUNG

Fotografie ist Verantwortung: Für Umwelt, Mensch und Technik. Werde dieser Verantwortung durch dein Verhalten stets gerecht.

2

SICHERHEIT

Sicherheit geht vor: Besonders an gefährlichen Stellen. Achte auch auf das Verhalten von anderen und sei stets wachsam. Verliere dein Umfeld trotz aller Konzentration nicht aus den Augen. Riskiere nicht mehr als du absichern kannst.

3

NATUR

Natur und du: Verlasse nie die Wege in Naturschutzgebieten und Nationalparks ohne Sondergenehmigung. Achte die Regeln dieser Orte, pflücke oder zerstöre keine Pflanzen, zertrample keine Felder, Blumen etc. Lass Steine und Co dort liegen und lass die Natur unbehelligt.

4

DROHNE FLUGGERÄTE

Wenn du mit der Drohne oder einem anderen Fluggerät fotografierst oder filmst, achte auf die gesetzlichen Regelungen und kläre ab, ob du an der Location überhaupt starten darfst. Denk an notwendige Lizenzen, die Registrierung von Pilot und Gerät und die notwendigen Kenntnissnachweise. Achte stets auf dein Fluggerät.

5

PRIVATSPHÄRE

Privat ist privat. Hab immer Respekt vor Eigentum. Fragen kostet nichts. Das gilt nicht nur für Grund und Boden. Hol dir die Erlaubnis ein - alles andere ist illegal.

Fortsetzung nächste Seite

6

SPURLOS

Hinterlasse die Location als wärest du nie dagewesen. Hinterlasse keine Spuren, nimm deinen Müll mit. Bei Lost Places, Naturdenkmälern oder anderen einmaligen Plätzen, sei Bewunderer und kein Zerstörer.

7

VORBILD

Sei kollegial und vorbildlich: Man begrüßt sich untereinander, tauscht sich auch gerne mit freundlichen Worten aus. Wenn du erster an einem Spot bist, lass andere ebenfalls zum Zuge kommen. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst, lässt aber anderen Raum zu Warten und gewährt Zugang zum Spot.

8

EHRlich

Fotografiere niemals bei einem anderen Shooting ungefragt mit oder versuche das Model als "zweiter" zu fotografieren. Es fotografiert immer nur einer/eine.

"Habe stets Respekt vor dir selbst,
Respekt vor anderen und übernimm
Verantwortung für deine Taten."
(Dalai Lama)



CODE OF CONDUCT - VERHALTENSKODEX

Vom Miteinander statt Gegeneinander:
10 Regeln für professionelles Agieren untereinander.

9

RESPEKT

Besondere Orte sollten mit dem nötigen Respekt behandelt werden: Es versteht sich von selbst in der Natur leise zu sein, keine verbotenen Wege zu befahren, in Natur- und Vogel/Tierschutzgebieten und Nationalparks die Regeln zu befolgen, Drohnen eingepackt zu lassen, Müll zu vermeiden und auch keine Zigarettenkippen wegzwerfen. Denkmäler und aufgelassene (ehemalige) Friedhöfe sind (immer noch) Ort des Gedenkens und laute Musik ist hier fehl am Platz. Friedhöfe sind ohne Genehmigung für Fotosessions tabu.

10

PERSÖNLICHKEIT

Also Fotografin/Fotograf sollten dir die Grundprinzipien von Urheberrecht, Recht am eigenen Bild (Persönlichkeitsrechte), Nutzungsrechte sowie andere Gesetze und Verordnungen dein Hobby/Profession betreffend geläufig sein.

Fotografiere niemanden gegen seinen Willen. Achte das Ansehen des Abgebildeten/der Abgebildeten.

Gib dich zu erkennen, wenn du Menschen fotografierst, informiere vor Ort, wenn anwesende Unbeteiligt ins Bild geraten könnten.

EPILOG

SPASS UND PASSION

Denke immer daran: Spaß und Augenmaß ist die Grundlage für ein freundliches und kollegiales Miteinander.

Ein Fotograf und eine Fotografin achtet die Natur, den Menschen und die Technik. Denn diese Dinge gehören zu seinem/ihrem Handwerkszeug.

Was hältst du von diesen 10 Punkten? Einverstanden mit dem Verhaltenskodex?



Was ist für dich wichtig und was sind die Grundlagen deiner Fotografie? Welche Erfahrungen hast du gemacht, ob positiv oder negativ?

Schreib uns, erzähle deine Geschichte - wir würden uns freuen, diese in der nächsten Ausgabe von "Shutter Futter" zu präsentieren.

Schreib uns einfach über shutterfutter.clawimages.de oder eine E-Mail an shutterfutter@clawimages.de

Fotografie und das Verhalten der Fotografinnen und Fotografen sind immer wieder Grund für Diskussionen und sorgen oft für Aufregung in der Community. Zu Recht? Der eine sieht es so, die andere anders.

Lasst uns gerne diskutieren.



Politik und Fotografie

Der Bundeskanzler Ludwig Erhard machte einen Besuch auf einem Bauernhof und lud dazu auch die Presse ein. Ein Fotograf knipste ihn im Schweinestall. Erhard: "Dass ihr mir aber nicht so dummes Zeug unter das Bild schreibt, wie 'Erhard und die Schweine' oder so!" Reporter: "Nein nein, geht schon klar." Am nächsten Tag erschien das Bild in der Zeitung und darunter stand zu lesen: "Erhard (2.v.l.)"

Norman, der blinde Fotograf



TV-Tipp: WDR Lokalzeit aus Duisburg: "Blinder Hobbyfotograf: "Meine Augen haben nie gelernt, richtig zu sehen" - Norman von der Weydt und seine einzigartige Fotografie-Reise. In einer bewegenden Dokumentation tauchen wir in das faszinierende Leben von Norman von der Weydt aus Duisburg ein, einem begeisterten Fotografen, der trotz seiner fast vollständigen Blindheit seine Leidenschaft für die Fotografie mit beeindruckender Hingabe verfolgt.

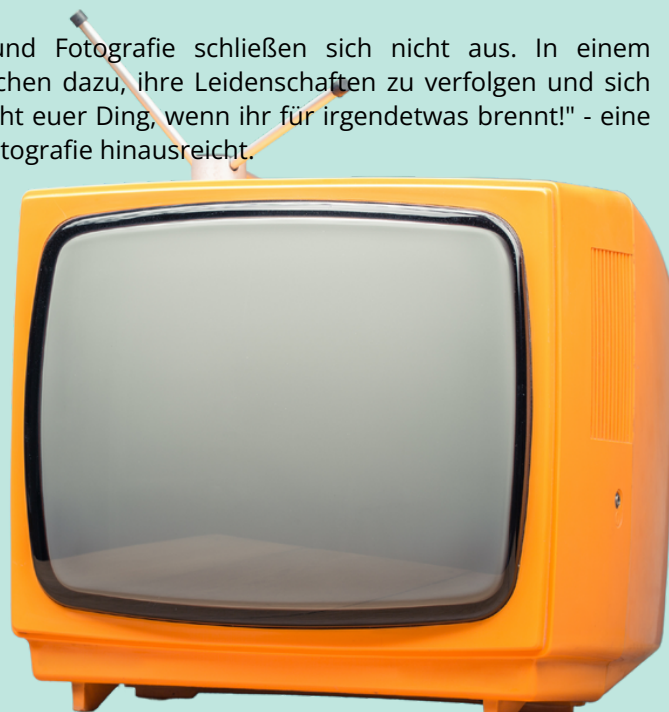
Norman nimmt uns mit auf seine Reisen durch Zoos in Duisburg und Gelsenkirchen, wo er auf der Suche nach dem perfekten Motiv seinen eigenen Weg findet. Mit einer Sehkraft von nur etwa einem Zentimeter setzt er Zoom und Autofokus als "Fernrohr" ein, um Distanzen zu überwinden und einzigartige Schnappschüsse von Zootieren einzufangen.

Doch Normans Geschichte geht über die Fotografie hinaus. Mit viel Humor und Entschlossenheit hat er gelernt, mit seiner Blindheit umzugehen. Sein Leben ohne Autofahren meistert er mit Bus und Bahn, unterstützt von Technologien wie Google Maps, die für ihn unverzichtbare Helfer sind.

Die Botschaft von Norman ist klar: Blindheit und Fotografie schließen sich nicht aus. In einem inspirierenden Interview ermutigt er andere Menschen dazu, ihre Leidenschaften zu verfolgen und sich von Hindernissen nicht entmutigen zu lassen. "Macht euer Ding, wenn ihr für irgendetwas brennt!" - eine ermutigende Message, die weit über die Welt der Fotografie hinausreicht.

Wir tauchen ein, in die Welt von Norman von der Weydt, und lassen uns von seiner beeindruckenden Lebensfreude und seiner unbändigen Leidenschaft für die Fotografie inspirieren.

Auch wenn die WDR Lokalzeit nur ein kurzes Feature zeigt, ist es dennoch eine hochinteressante Reportage, die zeigt, wie durch die Kraft der Hingabe, die Überwindung von scheinbaren Barrieren gelingt.





Model: xxalina.sx

Fotograf: ClaWimages





Model: mischelli_b

Fotograf: ClaWimages